

# Hus unserer Heimat

Wilsdruff, am 4. Juni 1927.

Wertblatt für den 5. und 6. Juni.

Sonnenaufgang 3<sup>45</sup> (3<sup>30</sup>) | Mondaufgang 9<sup>00</sup> (10<sup>00</sup>) B.  
Sonnenniedergang 8<sup>45</sup> (8<sup>30</sup>) | Mondunterg. 12<sup>00</sup> (12<sup>00</sup>) B.  
3. Juni. 1826 Komponist Karl Maria von Weber gest.  
6. Juni. 1875 Thomas Mann geb.

## Pfingstferzen.

Und haben wir lange warten müssen: in Grau und Dunkel, in Regen und Hagelschlag — — — Nun leuchten sie weiß aus tiefem Grün; weiß, leicht und ruhvoll . . . Pfingstferzen!

Weißt du noch, wie traurig und dürr der alte Kastanienbaum dort vor dem Fenster sein graues Gesicht in früh sinkende Dämmerung rekte, als tauste er in den langsam ziehenden Wolken noch einem — einem einzigen! — frohen Sonnenstrahl? Weißt du es noch? Und es war dir so bange, daß er nie . . . nie mehr . . . sein Tiefgrün tragen werde, und nie mehr Pfingstferzen aufstecken, Blütenweiß schütten werde unter Frühlingwindes gewaltigem Brausen vom Himmel; dem Brausen aus Weiten in Weiten.

Nun wandern Pfingstglocken durch das Land: von Turm zu Türmen . . . Und aufrecht und still stehen — zahllos und stumm — schlichtweiße Pfingstferzen wohin du nur schaust. Stumm — — —? Nicht viele und wortreiche Rede geht von ihnen aus. Aber aus ihrem schweigenden Leuchten wächst ein Wort . . . und wächst . . . und erlüht . . . und steigt auf, wie ein großer Orgelstimm . . . und wird ein gemaltig Brausen, das — lautlos hallend — die Weiten füllt und den Himmelraum. Und sagt: Tat! und spricht: Erwachen! und flingt: nimmermehr tot!

Da wachsen sie auf rings, die Ungezählten: die Gräser und Halme, die Rippen und Dolde und Gloden. Und es geht wie Flüßchen und Rauschen, Schwingen und Klängen durch sie hin: „nimmermehr tot!“

Hast du auch all das Leben gesehen, das um das Tatwort der schlichtweißen Pfingstferzen nun sich drängt? Gehe hinaus! tue auf Augen und Herz! Wie das schwirrt und flutet, findet und sammelt!

Tat rings . . . und Erwachen. Und rechte doch noch unlangst dürre Äste in sinkendes Grau, der Pfingstferzenbaum! Dürre . . .? Er wachte es, spürte es wohl noch nicht, wie schon die Säfte, die Kräfte in ihm zu steigen begannen, hinausdrängten, hinauf: zu Erwachen und Tat.

Nun stehen — im gewaltigen Brausen ihres stummen Liebes — die weißen Pfingstferzen in zahllosen Blüten. Ein Schwirren und Regen, Schwingen und Klängen weht um sie her . . . Und die Menschen rings zünden Pfingstfeuer an auf ragenden Gipfeln und schroffen, weitstehenden Graten. Die Pfingstfeuer lösen und künden . . . und leitet Sprache engendes Band demütigt ihres kinders Kraft und Weite. Was sie sagen, was sie singen, was sie loben von Gipfel und Grat in die Weiten der Breiten, in die Schatten der Täler, — ist das lautlose Wort der weißen Pfingstferzen, ist das gewaltige Brausen vom Himmel, da keiner weiß, von wannen es kommt und wohin es fährt: Harren — — — Erwachen — — — und — — — Tat!

Geh hin — — — auch du — — — und zünde deine Pfingstferze an!

Oder — ein Pfingstferzen auf Gipfel und Grat!

Das Wetter der Woche. Die Wetterlage nahm in der vergangenen Woche die Entwicklung, die wir angekündigt hatten. Auf der einen Seite starke Erwärmung, die sogar Temperaturen über den Normalwert brachte, auf der anderen Seite jedoch eine zunächst noch vollkommen unausgeglichenen Luftdruckverteilung. Die Folge davon waren verbreitete Gewitter, die im mittleren Deutschland am Dienstag sowohl wie am Mittwoch von wolkenbruchartigen Niederschlägen begleitet waren. Nach einer geringen Abkühlung trat jedoch schnell wieder eine neue Erwärmung ein. Wenn auch die Luftdruckverhältnisse noch nicht völlig beseitigt sind, so scheinen die Wetteraussichten für Pfingsten doch günstig zu sein. Allerdings wird man in Mitteldeutschland mit weiteren Gewittern rechnen müssen. Immerhin hat man, wenn nicht ganz unvorhergesehen ein neuer Einbruch eines Tiefes vom Westen her erfolgt, wofür im Augenblick keine Anzeichen vorhanden sind, wenigstens keine verregneten Pfingsten zu erwarten.

Gewitter. Gestern abend in der sechsten und achten Stunde zogen über die hiesige Gegend einige Gewitter, von grellen Blitzen und kräftigen Donnererschlägen begleitet. Ein Blitzstrahl fuhr an der Parkstraße gegenüber dem Heintzischen Grundstück in eine große Weide, die total zerstört wurde. Starke Regen fiel und brachte den Fluten notwendige Equidung. Der Regen dauerte auch heute vormittag noch an, doch ist zu hoffen, daß die Störung noch im Laufe des heutigen Tages vorübergeht.

Marktfest: an beiden Pfingstfeiertagen. Die städt. Leibesübungsvereine bieten an beiden Feiertagen unserer Stadt und den sie besuchenden Fremden in der Zeit von 11—12 Uhr ein Marktfest. Die Programmfolge für den 1. Feiertag lautet: 1. Chorale: „Wie schön leuchtet der Morgenstern“; 2. „Auf ins Burgenland“; 3. „Marsch von Holzinger“; 4. „Friedens-Ouvertüre, von Römisch“; 5. „Württembergers Lied, von Lohne“; 6. „Wiener Bürger“, „Wälder, von Heber“; 7. „D. Taler weit, o Höhen“, Lied von Mendelssohn; 8. „Der Musikfreund“, Potpourri, von Bäcker; 9. „Welterhart“, Marsch, von Habel.

Auf der Sachsenfahrt des WAC. betreiben heute früh in der sechsten und achten Stunde die teilnehmenden Wagen und Motorräder unsere Stadt. Sie hatten gestern bei herrlichem Wetter die erste Etappe Dresden—Schlag—Zwickau—Annaberg—Chemnitz zurückgelegt. Heute früh waren die ersten Fahrzeuge bereits um 5 Uhr, die letzten 6.40 Uhr in Chemnitz gestartet. Sie kamen über Rössen. Am „Abler“ war Kontrollstation mit kurzer Zwischenpause eingerichtet. Darauf folgten die Teilnehmer, unter denen sich auch die Herren Raumann-Kampersdorf und Ruch jun. Wilsdruff befanden, über Dippoldiswalde, Gottscheuba, Schandau, Neustadt, Bautzen und Witten nach Zittau, wo sich das Endziel der Sachsenfahrt befindet.

An die Schlacht bei Kesselsdorf erinnern an der Straße Wilsdruff—Kesselsdorf zwei Orientierungstafeln die Vorübergehenden. Die Tafeln haben das Wetter zermürdet und die Stürme im vorigen Herbst umgestürzt. In dankenswerter Weise hat sich nun über der Kesselsdorfer Militärvorstellung angenommen, daß sie ausbessern und neu aufstellen lassen.

Herzlicher Sonntagdienst (nur dringende Fälle) am Pfingstsonntag: Dr. Pfeilschneider-Wilsdruff und Dr. Wollburg-Boleslawitz. — Am Pfingstmontag: Sanitätsrat Dr. Bartsch-Wilsdruff und Dr. Göttsch-Bautzen.

# Neues vom Kirschberge: Das Hebefest.

Die Ortsgruppe Wilsdruff der Ortsgruppe Sachsen der christlichen Pfadfinder schreibt uns:

Ein leichter Dunstschleier auf den Wiesen, ein goldnes Sonnenleuchten über Turm und Feld, ein aufjubelndes Lachen am blauen Himmel und eine feierlich-vorabendliche Stimmung über all dem sich regenden Leben, so war der vergangene Sonntagmorgen, ein Sonntag, der unser Hebefest wurde. Wohl niemand, am wenigsten wir selbst hatten geglaubt, daß unser Häufel so schnell Horn und Gestalt gewinnen würde. Während unter „Maurerpoller“ tüchtig Grund mauerte, hat der „Zimmerpoller“ inzwischen tüchtig geparkt und eingeparkt. Wir strebten alle ein wenig, denn endlich sollten wir den Bau, unsern Bau, in seiner wirklichen Größe vor uns sehen. Ein Fuhrmann sollte uns die Balken hinaufbringen. Als aber die Zeit herankam und niemand erschien, da wußten wir, daß wir wie so oft, wieder einmal sitzen gelassen wurden, denn eine Versprechung ist noch lange keine Tat. So raschlagten wir nun, wie wir die Balken durch die Stadt hinaufbringen sollten. Wieder sollten wir merken, wie unser Herrgott niemanden in der Not vergißt: es bot sich uns ein anderer, wackerer Mann an, der uns nicht nur das Holz hinaufbrachte, sondern auch gleich die Ziegel, welche noch am Fuße des Berges standen. Ja, es gibt noch wackere Menschen.

Und nun begann ein Tragen und Hämmern, ein Pässen und Zügen, daß es eine Last war, nicht nur zuzuschauen, sondern auch mitzubekommen. Bis Mittag standen schon die Wände ringsum und am Nachmittag wurde das Dach gehoben. Das war kein leichtes Stück Arbeit, und der „Zimmerpoller“ streifte manchmal mit dem Kopf an die letzten Schichtenwolken, die lustig am Himmel dahinlegelten. Nein, ich läge durchaus nicht, denn erstens sind wir doch auf dem Berge und zweitens liegt der Berg noch 4—5 Meter höher als der Erdboden! Während wir nun im Scherz und kleinen Kerger schafften, rief drinnen im Walde der Rudak, wiegte sich in den Lüften der Bussard. Der Hebebaum wurde befestigt und vom Gerüst sang von Geigen und Lauten gepiept das Lied: Nun danket alle Gott. Wir haben auch Grund zum Danken. Gott in erster Linie, aber auch den Leuten, die uns im Werke halfen. Ohne die Großherzigkeit des Herrn Rittergutsbesitzer Böhmke, ohne Ratshilfe und tätige Beihilfe vieler Wilsdruffer Bürger wären wir nicht in so kurzer Zeit so weit gekommen. Doch wird bis zur Fertigstellung noch manche Arbeit benötigt. Wir werden bei der Fertigstellung alle die Helfereudigen mit Namen bringen und im zukünftigen Heim wird eine Tafel hängen, die alle die nennt, welche hilfreiche Hand boten. In Lichtenfels am Main wars, da fragte ein junger Wanderer einen Bürger nach der Jugendherberge und der gab ihm, freudig über das ganze Gesicht bescheid, daß sie in der Stadt alle zusammengelegt hätten und eine neue, schöne Jugendherberge gebaut hätten. Ein Zweiter verkehrte dasselbe. Die ganze Stadt nahm Anteil am Werk der Jugend und das Heim war wirklich vorbildlich zu nennen. So solls sein, nicht nur in Lichtenfels, sondern auch in Wilsdruff und im ganzen deutschen Vaterlande.

Ein lustiges Stüdeln möchten wir noch erzählen: Sitzt da unser „Maurerpoller“ an seinem Mauerchen und

liest. Da kommt aus dem alten Steinbrüche mit mächtigem Gedrömm ein selter großer Maitäfer und streicht um sein sorgenumwölhtes Haupt. Wie nun unser Mann gegen den hellen Abendhimmel aufsteht, flattert ihm ein Pergament vor die Füße. Was glaubt ihr wohl, was es war? Ein richtiggehendes, eigenhändiges Schreiben vom Geist des Kirschberges! Da ist es:

„Ich, der uralte Geist des Kirschberges wünsche Euch, meinen neuen Söhnen ein gutes Gelingen Eures Vorhabens. Zeit verfliehet, daß ich Euch mit Rat und Tat zur Seite stehen werde.“

Ra, alle waren ob dieser Geisteschrift hocherfreut und einer verfaßte, von diesem Geiste inspiriert, folgendes Gedicht:

Wir bauen uns ein Häuflein auf freien Bergeshöhe,  
Mit Heden zäumen wir es ein, soll werden wunderstark,  
Wir schauen in die Weite von unserm Häuflein klein,  
Im blütenweißen Kleide lacht uns der Lenz hinein.

Wir bauen uns ein Häuflein voll Freud und voller Lust,  
Verdrücklich schaut das Käuflein, und blüht auf die Brust,  
Wir stören den alten Oriesgram in seiner süßen Ruh,  
Wenn Steine wir gefahren hab'n, rief er dazu Habua.

Wir bauen uns ein Häuflein und haben doch kein Geld,  
Frau Sorge lassen wir nicht ein, so ist's bei uns bestellt,  
Wir trauen auf den Herrgott, das macht uns so sehr froh,  
Trotz allem Hohn und allem Spott, wir bauen mit Halloh.

Wir bauen uns ein Häuflein Sonntags beim Verdenkied,  
Der Wind uns dazu säufelt, was er im Lande sieht,  
Und wie zum Zub das Mädel schlägt seine Augen auf,  
Grüßt aus dem Tal das Stüdel freundlich zu uns herauf.

Und unten tief im Grunde, in Mörkel und in Stein,  
Da legen wir die Kunde vom lust'gen Bau hinein,  
Wenn dann in später'n Tagen wir selber Silbergrau,  
Wird sie der Jugend sagen von unserm lustigen Bau.

Wir hatten gehofft, beim Grundgraben auf eine alte vermoderte Kriegsstange zu stoßen, deren unvermoderter Inhalt uns jedenfalls der ärmlichen Gekochten entzogen hätte, aber leider, leider . . . Scheinbar hat der Geist des Kirschberges auch keinen Aberglauben an Geld, sonst hätte er sicher statt der freundlichen Kundgebung einen Barren Gold gesandt. Wir sind ihm aber auch so dankbar.

Unser Bausteine sind im Druck. Sie werden wirklich fein, denn Herr Funk hat sein Bestes hergegeben. Seine Zeichnung stellt eine Ansicht der Stadt vom Felchtal aus gegeben dar. Man sieht den großen ehrwürdigen Gebäudeskomplex des Stadthauses die liebe alte Halobkirche im Vordergrund und dahinter lugt der Turm der neuen Kirche hervor. Die wirklich wundervolle Zeichnung wird auf feinem Papier gedruckt und wir können wohl behaupten, daß sie eingezeichnet einem jeden Zimmer zum Schmuck gereichen dürfte. Unschöne, da jeder störende Druck unter das Bild vermieden wird, um den künstlerischen Wert voll zur Geltung zu bringen. Wir hoffen, wenn unsere Jungen den Verkauf aufnehmen, daß sie überall gefestigte Hände antreffen.

## Auf ins Luft- und Schwimmbad.

Die letzten heißen Tage haben den Bäderbetrieb in dem neuen Luft- und Schwimmbad zur vollen Entwicklung gebracht. Es gibt aber auch nichts Wunderbares, als sich im frischen Wasser zu tummeln und den von allen lästigen Dingen befreiten Körper vom heilenden Sonnenlicht bestrahlen zu lassen. Darum hört die Mahnung:

Quält dich sehr des Tages Hitze oder plagt dich sonst ein Schaden, Kauf dir eine Schwimmschwinge, gehe baden, gehe baden! Zwinge dich keines Geldsacks Leere zum beschwerlichen Verzicht! Auf des Lebens teure Freuden, bade Luft und bade Licht!

Hast im Streit mit bösen Menschen unruhig du die Straß verpufft, Deine Kerben aufzutreiben, bade Licht und bade Luft! Bist dich müde in die Fluten, leg dich feelig in den Sand, Licht und Luft und Wasser gibt dir die Natur aus erster Hand!

Die erste Teilzahlung der Gewerbesteuer 1927 ist in Höhe von einem Viertel der für das Rechnungsjahr 1926 festgesetzten Jahressteuer bis zum 15. Juni zu bezahlen. Das Nähere befragt die amtliche Bekanntmachung in dieser Nummer.

Schönenhaus-Vorspiele. Heute und während der Pfingstfeiertage läuft ein spannender, an abwechselnden Sensationen reicher Stoff, der in acht Akten unter dem Titel „Großliche Frauen“ ein packendes Bild von den Leidenschaften gibt, die die heiße Sonne der Südländer in den Menschen entzündet. Eine — oder besser zwei — Liebesgeschichten sind in die Handlung verflochten, interessant ist auch der Kampf einer jungen Insulanerin mit einem Häufel, dem sie nur mit einem Messer bewaffnet zu Leibe rückt. Ergänzt wird das Programm durch zwei dröhlige Lustspiele und die Deutsches mit neuen Bildern. An beiden Feiertagen finden je zwei Vorstellungen, um 5 und 8 Uhr, statt.

Verkehrsvereine. Der Verkehrsverein des Dresdner Verkehrsvereins hält seine üblichen Frühjahrsverkehrsversammlungen Donnerstag den 9. und Freitag den 10. Juni nachmittags 1/3 Uhr in Dresden, Restaurant Kneißl, Große Brüdergasse, ab. Die Tagesordnungen sehen Berichte über die Beerdigung der Wünsche der vorigen Sitzungen und Wünsche und Anregungen aus dem Gebiete der gesamten Verkehrsfragen Mitteldeutschens vor. In der Donnerstagsversammlung wird das obere Elbtal und die sächsische Schweiz sowie das Ostergebirge bis zur Bahnlinie Dresden—Freiberg, in der Freitagversammlung das ganze übrige Gebiet behandelt. In der Donnerstagsversammlung soll auch entschieden werden, ob diese Verkehrsversammlungen für die sächsische Schweiz und für die Gegend der Bahnlinie Heidenau—Altenberg fortgesetzt oder eingestellt werden sollen.

## Aufwertungskalender für Juni 1927.

Der bei vorzeitiger Rückzahlung des Aufwertungsbeitrages der Hypotheken abzählbare Zwischenzins beträgt nach wie vor 7%. Der Barwert einer am 1. Januar 1933 fällig werdenden Aufwertungsforderung von 100 Mark beträgt:

am 1. Juni 1927	91,91 Mark
1. 1928	94,41 "
1. 1929	95,84 "
1. 1930	97,38 "
1. 1931	99,02 "

Grumbach. Öffentliche Gemeindeverordnungen. Am vergangenen Dienstag tagte das hiesige Gemeindeverordnetenkollegium in öffentlicher Sitzung. Anwesend waren sämtliche Herren Gemeindeverordnete und zwei Beigeordnete. Entschuldig fehlte Herr Beigeordneter Kaiser. Der Fuhrerraum war stark besetzt. Die Tagesordnung wurde in der vorliegenden Fassung einstimmig genehmigt. Zu Punkt 1 werden vom Vorsitzenden die neuen Verpflegung im Wirtshaus Coswig zur

Kenntnis gegeben. Zu Punkt 2 Kenntnisnahme von dem Schriftwechsel zwischen Oberpostdirektion Dresden und dem hiesigen Gemeinderat betreffs Kraftwagenverbindung Grumbach—Dresden. Nach Bekanntwerden des neuen Fahrplanes vom 15. März 1927 hatte Herr Bürgermeister Anlauf bei der Oberpostdirektion in Dresden um Abänderung desselben erlitten. Bekannt war er fern Erücken damit, daß für die Grumbacher Fahrstraße durch die Fahrplanänderung merkliche Nachteile entstanden seien, da fast sämtliche Wagen von Mohorn über Wilsdruff nach Dresden und nicht wie früher von Mohorn unmittelbar über Grumbach oder von Wilsdruff über Grumbach geführt werden. Die Oberpostdirektion hat dazu Stellung genommen und erklärt, daß die Wünsche der Gemeinde Grumbach besser berücksichtigt werden könnten, wenn die Kraftpost in großem Umfang von den hiesigen Gemeindegliedern benutzt werden würde. Der Zugang von Fahrplänen bei der früheren Einreichung sei nur sehr gering gewesen. Falls sich die Benutzung so steigern sollte, daß schon die Fahrstraße Mohorn—Hertzogswalde—Grumbach einen Wagen füllten, so würden die unmittelbaren Fahrten zwischen Dresden und Mohorn vermehrt werden. Die Angelegenheit soll im Herbst, nachdem im Sommer weitere Erfahrungen gesammelt worden sind, erneut erörtert werden. Zu Punkt 3 wird davon Kenntnis genommen, daß der Bezirksverband das Geschäft um Herabsetzung der Beitragsumlage abgelehnt hat. Zu Punkt 4 gibt der Vorsitzende die Bestimmungen über Offenheit oder Nichtoffenheit der Gemeindeverordnetenkollegien zur Kenntnis. Das Wort wird zu den Kenntnisnahmen nicht begehrt und weitere Auskünfte dazu nicht gewünscht. Zu Punkt 5. Man stimmt dem Beschluß des Bauausschusses, an der Westfront des Gemeindegrundstückes 123 die Fenster sowie die Haustür streifen zu lassen, einstimmig zu, wobei einen Vorbau zum Eingang der Küchenmeisterchen Wohnung sollen Kostenansätze gefordert werden. Von weiteren Anstandsangelegenheiten an dem Grundstück in diesem Jahre will man absehen. Zu Punkt 6. Der Arbeiterrabfahrerbund hatte am 19. Mai d. J. den Gemeinderat um Freigabe des Fußweges hinter dem Döbnerschen Grundstück zur langjährigen Durchfahrt für Radfahrer gebeten. Zur Begründung dieses Gesuches war angeführt worden, daß man trotz des Verbotes häufig beobachtet hätte, wie Radfahrer diesen Weg und zwar in schnellem Tempo, befahren, wodurch die Gefahr eines Unfalles bedeutend näher liegt, als wenn der Weg zum Langsamfahren freigegeben wäre. Aber auch den Radfahrern läme man entgegen, da es bei dem starken Verkehr auf dem Straßenkreuz am Wasserturm geradezu gefährlich sei, von der Tharandter in die Hertzogswalder Straße einzubiegen. Es wurde schließlich über das Gesuch abgestimmt. Die Abstimmung ergab 8 Stimmen gegen und 4 Stimmen für Aufhebung bezw. Abänderung des Verbotes. Den Ausschlag zur Ablehnung des Gesuches gab vor allem die Verrechnung, daß nach Aufhebung des Verbotes eine erhöhte Gefahr für die Fußgänger eintreten würde. Herr Gemeindeverordneter Mittag stellte dem Antrag, den Weg ausmessen und in seine wirkliche Breite versehen zu lassen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Zu Punkt 7. In der Sitzung am 25. April d. J. hatte das Gemeindeverordnetenkollegium beschlossen, die Rathausmieten nach den staatlichen Grundgesetzen, am 1. 4. 1927 mit einer zehnprozentigen und am 1. 10. 1927 mit einer weiteren zehnprozentigen Erhöhung zu erhöhen. Gegen diesen Beschluß war von den Rathauswohnern ein Gesuch um Erlass der Mieterhöhung eingereicht worden. Auf das Gesuch hin wurde beschlossen, die nochmalige Erhöhung am 1. Oktober d. J. nicht eintreten zu lassen, sondern für das ganze Jahr nur 10% Zuschlag zu geben. Bei diesem Beschluß enthielten sich die Vertreter der Einkommensteuer. Zu Punkt 8. Der Beschluß des Bauausschusses, die Wohnungswohnenden Richard Wegler, Alfred Scharf und Witwe Künster bei Vergebung von Wohnungen diesmal nicht zu berücksichtigen, wird genehmigt. Zu Punkt 9. Das Gesuch des Landwirts und Schmiedemeisters Max Schubert um

Freigabe  
II. In d  
mer der  
dessen G  
Herrn S  
von der  
Reicht  
Berechnu  
diesem G  
wird von  
John—  
Gesuch de  
ohne Bel  
Lan  
Pfingstfe  
der komm  
leben.  
unter  
Weiten  
einricht  
gerade in  
Zimmer  
seinem B  
Spe  
früher, n  
Stunden  
schen Ba  
ist ein be  
Stadtlap  
Gartenfre  
frei, der  
wurde die  
Tannenp  
schwer. D  
werden d  
Nied  
Autolinie  
wegen be  
klagt man  
gegenwär  
angehen  
den Gan  
schweb; n  
oder unna  
wagener  
Wagenfä  
ren Wag  
Nol  
fehrsau  
horn blie  
Bürgerme  
Linie bis  
als dauer  
Gemeinde  
zu befaß  
vorgelich  
horn und  
meiden  
schläge ü  
breiten.  
trieb d  
zahl der  
fehlend  
der Be  
bei der  
Rif  
veramml  
Bezi  
den 8. O  
büfensve  
Eitung.  
Zan  
trübe un  
etwas tü  
Tages  
Am  
An  
merbest  
das Rech  
fällig.  
U  
verbund  
liche Wab  
zahlenden  
Zahl  
bafst m  
Fin  
Der Ste  
Dien  
sollen im  
Städtigen  
werden.  
Wils  
Gas  
F  
Um gütig